

IV.9

Internationale Beziehungen

Krieg im Nahen Osten – Die Macht der Bilder und der Emotionen

Nach einer Idee von Yannick Spohn



© RAABE 2024

© Adobe Stock

Seit den Terroranschlägen der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 eskaliert die Lage im Nahen Osten erneut. Die Bilder des Terrors und der Krieg im Gazastreifen verstören die internationale Öffentlichkeit und produzieren eine Flut von grausamen Bildern, mit denen viele Jugendliche auf sozialen Medien konfrontiert werden. Den Krieg und dessen Hintergründe auch im Klassenzimmer zu thematisieren, ist wichtiger denn je, um Vorurteile und Pauschalisierungen zu diskutieren. In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Lernenden mit den historischen Wurzeln des Nahostkonflikts auseinander, analysieren, wie soziale Medien im Krieg missbraucht werden und reflektieren ihre persönliche Haltung zu dem Konflikt. Zum Abschluss diskutieren sie die Idee der Zweistaatenlösung.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8–10
Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Nahostkonflikt und die Rolle der Medien analysieren; Geschichte der Hamas nachvollziehen und ihre Rolle außerhalb Palästinas analysieren; Zweistaatenlösung diskutieren
Thematische Bereiche:	Nahostkonflikt, internationale Konflikte
Medien:	Videos, Texte, Bilder, PowerPoint-Präsentation

Fachliche Hinweise

Israels Staatsgründung 1948

Die Staatsgründung Israels 1948 resultierte aus dem Holocaust und der damit verbundenen fast völligen Vernichtung der Jüdinnen und Juden in Europa während des Zweiten Weltkrieges. Jüdinnen und Juden fühlten sich in den Ländern der Diaspora nicht mehr sicher. Hinzu kam der lang gehegte Wunsch, in das Gebiet des heutigen Nahen Ostens zurückzukehren. Bereits 1896 hatte Theodor Herzl in seinem Werk „Der Judenstaat“ den Traum der Jüdinnen und Juden von einem eigenen Staat skizziert und damit den Grundstein für den Zionismus gelegt. Die Zuwanderung von Jüdinnen und Juden in das Gebiet erfolgte zwischen 1882 und 1948 in mehreren Wellen. Während um 1900 Juden und Araber meist friedlich miteinander lebten, schwelte seit dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) der Konflikt zwischen Arabern und jüdischen Zionisten. Vor allem auch deshalb, weil die Briten¹ beiden Bevölkerungsgruppen Zugeständnisse hinsichtlich Land und Selbstbestimmung in Palästina machten. Vermehrt kam es in den 1920er-Jahren zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den neu eingewanderten Jüdinnen und Juden und den ansässigen palästinensischen Araberinnen und Arabern. 1947 beschloss die UN-Generalversammlung gegen die Stimmen der arabischen und muslimischen Staaten und bei Enthaltung Großbritanniens als Mandatsmacht einen Teilungsplan für Palästina. Dieser sprach Juden und arabischen Palästinensern mehrere etwa gleich große Gebiete zu. Jerusalem sollte unter internationale Verwaltung gestellt werden. Die arabische Welt lehnte den Teilungsplan ab. Es kam zu blutigen Auseinandersetzungen. Als am 14. Mai 1948 das britische Mandat formal auslief, proklamierte David Ben-Gurion in Tel Aviv den Staat Israel. Ägypten, Syrien, Transjordanien, der Libanon und der Irak griffen den neu gegründeten Staat an, verloren jedoch die militärische Auseinandersetzung, den sogenannten Palästina-Krieg. Israel gelang es, im Vergleich zum UN-Teilungsplan sein Staatsgebiet um ein Drittel zu vergrößern. Wer auf dem israelischen Staatsgebiet lebte, wurde zum israelischen Staatsbürger. 700.000 arabische Palästinenserinnen und Palästinenser flohen in die Nachbarländer und konnten nicht zurückkehren. Sie und ihre Nachkommen haben bis heute den Flüchtlingsstatus inne.

Der Sechstagekrieg (1967)

Nach massiven Drohungen durch die Nachbarländer griff Israel am 5. Juni 1967 erst Ägypten und dann auch Syrien und Jordanien an. Obwohl das Verhältnis der Truppen zwischen Arabern und Israelis 2:1 betrug, endete der Sechstagekrieg verheerend für die arabischen Truppen. Die Armee war zerstört, die Luftwaffe geschlagen. Am 10. Juni 1967 besetzte die israelische Armee die Sinai-Halbinsel, den Gazastreifen, das Westjordanland (inklusive Ostjerusalem) und die Golanhöhen.

Die erste Intifada

Die stetig steigenden Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern entluden sich Mitte der 1980er-Jahre. Im Dezember 1987 begann die Intifada (Aufstand), eine Zeit palästinensischer Aufstände in den besetzten Gebieten. Der Zweite Golfkrieg, der Zusammenbruch der Sowjetunion und das Ende des Kalten Krieges formten die Region Naher Osten politisch und strategisch neu. Der Weg war frei für Gespräche und Verhandlungen zwischen den Staaten der Region.

¹ Nach Ende des Ersten Weltkrieges war Palästina noch ein Teil des Osmanischen Reiches. Mit dem Sieg der Briten über die türkischen Truppen 1917 fiel Palästina unter britische Herrschaft.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Geschichte des Nahostkonflikts
M 1	Die historischen Wurzeln des Nahostkonflikts
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler können den Nahostkonflikt in einen historischen Zusammenhang bringen. Sie schlagen eine Brücke zur aktuellen Lage in Nahost.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard, Internetzugang, Schülerendgeräte (optional)

3. Stunde

Thema:	Das humanitäre Völkerrecht
M 2	Eklat im UN-Sicherheitsrat – Achtet Israel das humanitäre Völkerrecht (nicht)?
Inhalt:	Die Lernenden erkennen die tiefe Spaltung zwischen Israelis und Palästinensern sowie die Schwierigkeit der Vermittlung zwischen den beiden im Rahmen einer UN-Sicherheitsratssitzung.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard, Internetzugang, Schülerendgeräte (optional)

4./5. Stunde

Thema:	Die Macht der Bilder im Nahostkonflikt
ZM 1	Die Macht der Bilder – Einstieg
M 3	Die Macht der Bilder
M 4a–b	Wie nutzen die Hamas und Israel Bilder für ihre Zwecke?
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie soziale Medien im Krieg missbraucht werden können und warum dies geschieht.
Benötigt:	Beamer/Whiteboard



6./7. Stunde

Thema:	Internationaler Einfluss und Struktur der Hamas
M 5a–c	Die Hamas und ihr Einfluss außerhalb Palästinas



Inhalt: Die Lernenden setzen sich mit dem internationalen Einfluss und der Struktur der Hamas auseinander.

Benötigt: Beamer/Whiteboard

8. Stunde

Thema: Ist die Zweistaatenlösung überhaupt noch denkbar?

M 6a/b **Ist eine Zweistaatenlösung der Weg zum Frieden?**

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Idee der Zweistaatenlösung und ihrer Umsetzbarkeit.

Benötigt: Beamer/Whiteboard, Internetzugang, Schülerendgeräte (optional)

9./10. Stunde

Thema: Der Nahostkonflikt und ich

M 7 **Gefühle anerkennen – Die Methode Emotionskochtopf**

M 8 **Was hat der Nahostkonflikt mit mir zu tun?**

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit unterschiedlichen Emotionen in Bezug auf den Nahostkonflikt und beleuchten ihre eigenen Bezüge und Sichtweisen kritisch.

Hinweise und Erwartungshorizonte

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	leichtes Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau
	Zusatzaufgaben				



Die historischen Wurzeln des Nahostkonflikts

M 1

Um die Ursachen des Nahostkonflikts besser zu verstehen, ist es notwendig, die geschichtlichen Hintergründe zu kennen.

Aufgaben

1. Schau dir die Dokumentation an (<https://raabe.click/Doku-Nahostkonflikt>) und fülle die Lücken aus.

Folgende Begriffe müssen ergänzt werden:

Zionismus – 14. Mai 1948 – Ersten Weltkrieg – Gebiete – Sechstagekrieg – Friedensabkommen – zweiten Intifada – selbst verwalten – ersten Intifada – Osmanische Reich – arabischen Staaten – Milizen – Anschlägen – Heiligen Land



Um 1900

Die jüdische und muslimische Bevölkerung lebt im _____ (a) meist friedlich zusammen.

In Europa entsteht der _____ (b), eine Bewegung, die einen jüdischen Staat im Osmanischen Reich errichten möchte. Dieses ist aber Teil des Osmanischen Reiches, eines Vielvölkerstaates.

1880–1933

Das _____ (c) zerfällt nach dem _____ (d) und Großbritannien erhält ein Mandat über Palästina. Im Laufe der britischen Mandats Herrschaft verschärften sich die jüdisch-palästinensischen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im Lande immer mehr. Ein Grund war die zunehmende Einwanderung von Jüdinnen und Juden aus europäischen Ländern, in denen sie verfolgt wurden. Mehrere Einwanderungswellen ließen seit Ende des 19. Jahrhunderts den jüdischen Bevölkerungsanteil in Palästina bis 1945 auf rund 30 Prozent anwachsen. Es kommt zu _____ (e) auf Jüdinnen und Juden. Jüdische Siedlerinnen und Siedler gründen als Reaktion darauf _____ (f) und attackieren Musliminnen und Muslime und die Britische Mandatsmacht.

1948

Am _____ (g) wird der Staat Israel durch David Ben-Gurion, einem israelischen Politiker, ausgerufen. Er wurde der erste Premierminister Israels.

Der Krieg um Palästina endet mit einem Sieg Israels. Das israelische Militär erobert zudem _____ (h), die der UN-Teilungsplan den Arabern zugesprochen hatte.

Arabergebiete sind: das Westjordanland, der Gazastreifen und Ostjerusalem.

Die palästinensische Bevölkerung flieht und die jüdische Bevölkerung wird aus den _____ (i) vertrieben.

1960er-Jahre

Ägypten schmiedet Militärbündnisse mit Syrien und Jordanien und droht, Israel auszulöschen. Israel attackiert ägyptische, syrische und jordanische Ziele im sogenannten _____ (j) und siegt. Alle Palästinensergebiete kommen unter Israels Kontrolle.

M 3

Die Macht der Bilder

Aufgaben

1. Beschreibt euch gegenseitig die Bilder.
2. Überlegt gemeinsam, warum Israel sowie die Hamas solche Bilder veröffentlichen. Notiert in Stichworten.



© Dan Kitwood/Getty Images

Dieses Mädchen wurde nach dem Hamas-Angriff tot in Holit gefunden.



© Abdul Qader Sabbah/Picture Alliance/ap

Dieses Bild wurde nach israelischen Luftangriffen auf das Flüchtlingslager Dschabalia am Rande von Gaza-Stadt aufgenommen.

Wie nutzen die Hamas und Israel Bilder für ihre Zwecke?

M 4a
Partner A

Wie die Hamas im Netz Propaganda betreibt

Ihren Kampf gegen Israel führt die Hamas längst auch im Netz. [...]

Ein Propagandavideo der Hamas zeigt eine 85-jährige israelische Geisel, wie sie bei ihrer Freilassung Anfang der Woche einem Mitglied der Hamas die Hand gibt. Ein anderes Video der Hamas zeigt die Terroristen mit israelischen Kleinkindern auf dem Arm. Sie wiegen sie, geben ihnen zu trinken. Hamas-Terroristen sollen vermeintlich als human dargestellt werden, als Freiheitskämpfer. Es ist ein Strategiewechsel im Vergleich zu den anfangs dominierenden Gewaltdarstellungen der Hamas. Denn sie hat die Bedeutung von Bildern im Kampf um die Deutungshoheit im Nahostkonflikt längst erkannt.

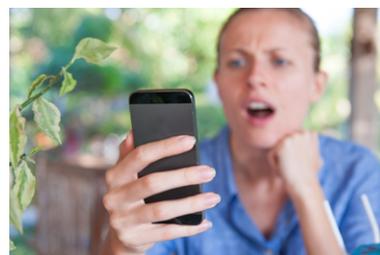
Strategische Kriegsführung auf Social Media

Soziale Netzwerke werden mit Propaganda und Desinformation geflutet, von Userinnen und Usern weiterverbreitet. Aber auch Medien und Journalisten greifen auf das Propagandamaterial der Hamas zurück und verbreiten es so weltweit. Bei der Planung des Angriffs auf Israel scheint die Terrororganisation Hamas die sozialen Medien miteingespeist zu haben. Davon geht Monika Hübscher aus. Sie forscht zu Antisemitismus und Social Media an der Universität Duisburg-Essen und an der Universität Haifa. „Bei dem, was man gerade auf Social Media sieht, kann man von einer strategischen Kriegsführung durch die Hamas sprechen.“ (Monika Hübscher, Antisemitismus- und Social Media-Forscherin). [...]

Mit Kameras ausgestattet haben die islamistischen Angreifer ihre Gräueltaten am 7. Oktober teils live ins Netz übertragen. Menschen weltweit konnten aus dem Blickwinkel der Attentäter sehen, wie unschuldige Zivilisten, Erwachsene, Ältere, Kinder, Tiere erschossen werden. [...]

Wirkung und Ziel der Hamas-Propaganda

Es ist eine neue Qualität von Grausamkeit, die sich in Bildern im Netz verbreitet. „Einmal kann man sehen, dass diese Bilder eine starke entmenschlichende Wirkung haben“, sagt Hübscher. „Man entmenschlicht Israelis, Jüdinnen und Juden und gleichzeitig normalisiert sich diese Gewalt und kann anstiftend wirken zu Taten im realen Leben“, so die Antisemitismus-Forscherin. [...] Auffallend ist, dass die Inhalte nicht nur auf Arabisch publiziert werden, sondern immer öfter auf



Englisch. Das Ziel sind Userinnen und User in der westlichen Welt – USA, Großbritannien, Deutschland. „Wir leben in einem Zeitalter, in dem nicht mehr viele an Fakten interessiert sind, sondern mehr an ihrer ‚gefühlten‘ Wahrheit, an Klicks und Verkaufszahlen“, sagt Mahmoud Salem, ägyptischer Autor und Experte für Desinformation und Factchecking. [...] Die Terrororganisation Hamas macht sich das zunutze. Wenn es immer schwieriger wird, Fakten von Fake News zu unterscheiden, gewinnt am Ende der, der den Krieg um das Narrativ, die Erzählung, beherrscht. So kämpft die Hamas schon lange nicht mehr nur am Boden, sondern auch im Netz. Es ist ein moderner Informationskrieg – mit dem Ziel, die öffentliche Meinung zu ihren Zwecken zu lenken und weltweit zu mobilisieren.

Alexandra Hawlin (2023, 26. Oktober): Wie die Hamas im Netz Propaganda betreibt. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/propaganda-hamas-israel-social-media-100.html>, [letzter Abruf: 30.03.2024]; Foto: ShotShare/iStock/Getty Images Plus.

M 5b

Die Hamas und ihr Einfluss außerhalb Palästinas



Aufgaben

1. Beschreibt das Bild.



© picture alliance / SZ Photo | Florian Peljak

2. Erkläre in deinen Worten: Wie erreicht die Hamas Sympathien im Ausland? Warum verfolgt sie dieses Ziel?

3. Lest euch den Text durch und überlegt euch drei Fragen für euren Teil. Führt anschließend ein Partnerinterview durch.

Partner A (Z. 1–11)	Partner B (Z. 12–37)

M 7

Gefühle anerkennen – Die Methode Emotionskochtopf

Der Nahostkonflikt ist ein Thema, zu dem es sehr unterschiedliche Meinungen und Perspektiven gibt. Wenn noch dazu starke Gefühle und persönliche Betroffenheit im Spiel sind, ist es schwierig, eine sachliche Diskussion zu führen. Die Methode Emotionskochtopf macht verschiedene Emotionen in der Klasse sichtbar, um Sensibilität bei allen zu schaffen.

Aufgaben

1. Nimm dir ein paar Minuten Zeit und denke über deine Empfindungen in Bezug auf den Nahostkonflikt nach.
2. Notiere deine Empfindung auf Zetteln und wirf sie in das vorgesehene Behältnis.
3. Diskutiert im Anschluss im Plenum die Leitfragen.



Ablauf

Setzt euch im Stuhlkreis um einen großen Topf oder Karton herum. Notiert auf kleinen Zetteln die Gefühle, die ihr habt, wenn ihr an den Nahostkonflikt denkt oder die ihr bei anderen wahrnehmt. Werft die Zettel in den Topf/Karton.

Im Anschluss lesen zwei Personen die Gefühlskarten vor. Wer möchte, kann etwas dazu sagen. Wichtig ist, dass die unterschiedlichen Gefühle nicht bewertet werden.



© VICUSCHKA / Moment

Leitfragen für die Abschlussdiskussion

- Welche Gefühle/Emotionen wurden genannt?
- Wie beeinflussen die Gefühle/Emotionen die Art und Weise, wie über den Nahostkonflikt gesprochen wird?
- Wie kann man dazu beitragen, dass die Emotionen eine Diskussion nicht unmöglich machen?
- Was kannst du tun, um trotz unterschiedlicher Emotionen in der Klasse sachlich und wertschätzend miteinander umzugehen?

Was hat der Nahostkonflikt mit mir zu tun?

M 8

Aufgaben

1. Lies den Text.
2. Interviewe mithilfe der Fragen zwei bis drei Personen aus deinem persönlichen Umfeld. Notiere, wer diese Personen sind und in welchem Verhältnis sie zu dir stehen.
3. Schreibe auf, aus welchen Quellen du Informationen über den Nahostkonflikt beziehst. Reflektiere, welche Meinungen und Gefühle du über diese Quellen jeweils mitbekommst und halte das Ergebnis schriftlich fest.
4. Stelle die Ergebnisse deines Interviews sowie deine weiteren Quellen in der Klasse vor. Diskutiert im Plenum die Frage: Wie beeinflussen Medien und mein Umfeld meine Gedanken und Gefühle zu Israel und Palästina?



Der Nahostkonflikt spaltet die Gesellschaft

Die jüngste Eskalation in Nahost scheint die deutsche Gesellschaft zu spalten. Der Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober hat Jüdinnen und Juden verunsichert – besonders, dass an manchen Orten wie auf der Sonnenallee in Berlin-Neukölln diese Taten sogar gefeiert wurden. Die harte militärische Reaktion Israels mit dem Ziel, die Hamas zu zerschlagen, fordert wiederum viele zivile Opfer im Gaza-Streifen, die humanitäre Lage dort ist äußerst schwierig. Das Leiden auf beiden Seiten lässt viele Menschen emotional reagieren. Oft fehlt es in der Debatte an einer differenzierten Betrachtung. So werden nicht selten Palästinenserinnen und Palästinenser oder gar alle Musliminnen und Muslime mit der Hamas gleichgesetzt und es wird nicht zwischen Jüdinnen und Juden, Israelis und der Politik Netanyahus unterschieden.

Autorentext

Deutschlands besondere Verantwortung

- Dass der Konflikt in Deutschland ein besonders heikles Thema ist, liegt in der Geschichte begründet. Die NS-Diktatur hat ca. 6 Millionen Jüdinnen und Juden ermordet. Überlebende wurden nicht überall mit offenen Armen empfangen, die allerwenigsten wollten oder konnten dort weiterleben, wo sie verfolgt worden waren. Der Holocaust ist einer der Gründe dafür, dass 1948 der Staat Israel gegründet wurde. Darum übernimmt der deutsche Staat eine besondere Verantwortung für die Sicherheit Israels. Heute leben in Deutschland wieder ca. 200.000 Jüdinnen und Juden, viele von ihnen mit Wurzeln in der früheren Sowjetunion. Gleichzeitig leben hierzulande vier Millionen Musliminnen und Muslime, darunter 200.000 Palästinenserinnen und Palästinenser. Die verschiedenen Perspektiven gehen natürlich in die Debatte mit ein.

Autorentext

Fragen für das Interview

- Was fällt dir spontan zu Israel und Palästina ein?
- Hast du einen persönlichen Bezug zu dem Thema/zu der Region?
- Welche Gefühle löst es bei dir aus, wenn du über den Konflikt sprichst?
- Gibt es ein Ereignis, das deine Perspektive auf das Thema besonders beeinflusst hat?
- Warst du bereits selbst in der Region?